

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

LWL-Universitätsklinik Bochum der Ruhr-Universität Bochum

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 06.08.2009 um 16:50 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Psychiatrie
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden

Qualitätssicherung

- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: LWL-Universitätsklinik Bochum

Die LWL-Universitätsklinik Bochum der Ruhr-Universität Bochum ist eine gemeindenah arbeitende, insbesondere auf die psychiatrische Vollversorgung Bochums ausgerichtete Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Präventivmedizin. Sie ist als Universitätsklinik für Psychiatrie Teil des Klinikums der Ruhr-Universität Bochum. Übergeordnete Behandlungsgrundsätze, die Leitlinien für alle Beschäftigten der Einrichtung darstellen, sind Respekt und Achtung gegenüber den psychisch Kranken und ihren Störungen, die Einbeziehung von Angehörigen und dem persönlichen Umfeld der Patienten sowie die besondere Anerkennung der therapeutischen Beziehung als zentralem Element jeglichen Behandlungsansatzes. Auf der Basis dieser Überzeugungen und Grundhaltungen ihrer Mitarbeiter bietet die LWL-Universitätsklinik Bochum ein modernes, am internationalen aktuellen Wissenstand orientiertes, vielfältiges Angebot diagnostischer und therapeutischer Verfahren, das sowohl vorsorgende wie auch nachsorgende Hilfen einschließt.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. phil. Michael Kramer	Qualitätsmanager	0234 / 5077 303	0234 / 5077 235	Michael.Kramer@wkp-lwl.org

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Prof. Dr. med. Georg Juckel	Ärztlicher Direktor	0234 5077 202	0234 5077 204	
Marion Brand	Pflegedirektorin	0234 5077 148	0234 5077 235	
Heinz Augustin	Kaufmännischer Direktor	0234 5077 213	0234 5077 235	

Links:

www.psychiatrie-bochum.de

www.psychiatrie-herden.de

www.lwl.org

www.bochum.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. phil. Michael Kramer, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

LWL-Universitätsklinik Bochum der Ruhr-Universität Bochum

Alexandrinenstr. 1

44791 Bochum

Telefon:

0234 / 5077 - 0

Fax:

0234 / 5077 - 235

Internet:

www.psychiatrie-bochum.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260590015

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Art:

öffentlich

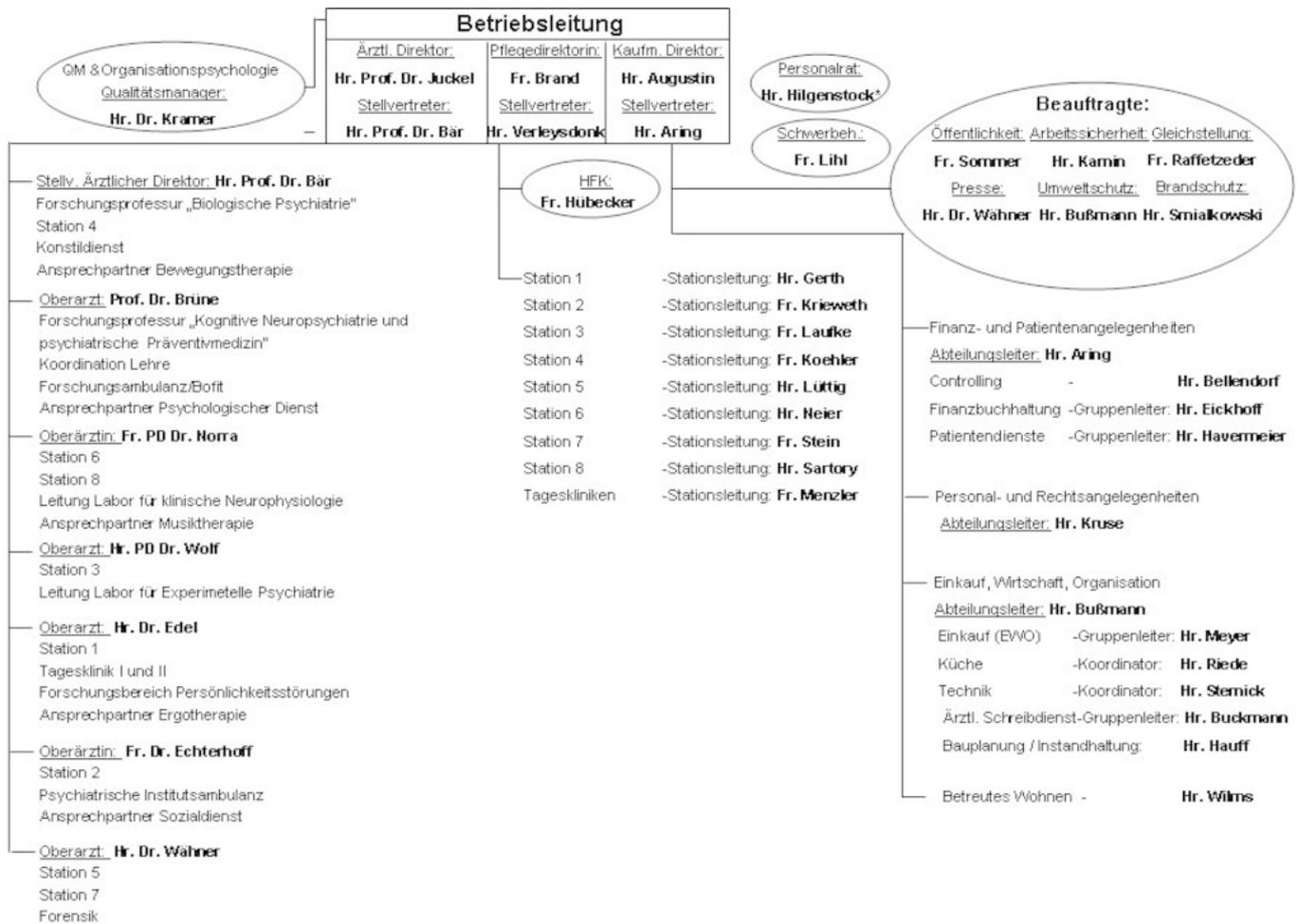
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Ja

Universität:

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhruniversität Bochum

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



* 1. Vorsitzender

Organigramm: Organigramm

Die Klinik ist in einer schlanken Organisationsstruktur aufgebaut, welche es ermöglicht, die Ressourcen in der Patientenversorgung zu bündeln und die Klinik zu einem "modernen" Dienstleister zu gestalten. Es liegt ein aktuelles Organigramm vor, auf dem Aufbauorganisation und die Funktionen deutlich sind. Im klinischen Bereich ist das Prinzip der dualen Leitung verankert. D.h. alle Stationen werden sowohl ärztlich als auch pflegerisch geführt. Es wird in einer "flachen Hierarchie" mit Drei-Ebenen-Aufbau und der größtmöglichen Übertragung von Verantwortlichkeiten an die Beschäftigten ("Empowerment") gearbeitet.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Psychiatrie	Allgemeine Psychiatrie, Suchtmedizin, Gerontopsychiatrie, Tagesklinik	Die LWL-Universitätsklinik Bochum ist eine gemeindenah arbeitende, insbesondere auf die psychiatrische Vollversorgung Bochums ausgerichtete Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Sie bietet ein modernes, am internationalen aktuellen Wissenstand orientiertes vielfältiges Angebot diagnostischer und therapeutischer Verfahren, das sowohl vorsorgende wie auch nachsorgende Hilfen einschließt. Sie gilt als Zentrum für Präventivmedizin seelischer Erkrankungen.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitsproben	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	
MP11	Bewegungstherapie z.B. Feldenkrais, Eurhythmie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP16	Ergotherapie	
MP58	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/ Bibliothherapie	
MP27	Musiktherapie	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA55	Beschwerdemanagement	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste Sprache, ggf. Gebärdendolmetscher	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Auf zwei Stationen für Wahlleistungspatienten
SA24	Faxempfang für Patienten	
SA04	Fernsehraum	
SA27	Internetzugang	
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA51	Orientierungshilfen	
SA33	Parkanlage	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	Ausnahme sind die Akutstationen
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	
SA08	Teeküche für Patienten	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Auf einigen Stationen

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Als Universitätsklinik nimmt die LWL-Universitätsklinik Bochum die Aufgaben von Forschung und Lehre für das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum wahr. Prof. Dr. Juckel ist der Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum. Er ist sogleich kooptiertes Fakultätsmitglied der Fakultät für Psychologie.

Die Klinik hat Forschungsschwerpunkte im Gesamtgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie, insbesondere zu Pathophysiologie der psychiatrischen Erkrankungen sowie der Erforschung der Wirkmechanismen, der angewandten Behandlungsmethoden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den funktionellen Psychosen sprich F2 schizophrene Störung, F3 affektive Störung. Hier steht vor allem die Frühverläufe dieser Erkrankungen im Vordergrund, um mehr über Frühindikatoren bei der Entstehung dieser Erkrankung zu erfahren, um dieses präventivmedizinisch zu nutzen. Eingesetzt werden neben klinisch-psychologischen und epidemiologischen Untersuchungsverfahren folgende apparative neurobiologische Methoden: Tiermodelle im eigenen Labor für experimentelle Psychiatrie (im Zentrum für klinische Forschung, Campus der Ruhruniversität Bochum), Genetik (im Zusammenarbeit mit Prof. Epplen, Humangenetik), Bildgebung (in Zusammenarbeit mit Prof. Tegenthoff, Neurologie, Bergmannsheil; unsere beide Arbeitsgruppen bilden die Neuro-Imaging-Gruppe der Ruhruniversität Bochum), neurophysiologische Verfahren (EEG, Exop), psychophysiologische Verfahren (Mimikanalyse, Manumotorik), Videoanalysen sowie neuropsychologische Testverfahren. Bei der Bildgebung stehen strukturelles und funktionelle Kernspintomografien im Vordergrund sowie Arbeiten mit nuklearmedizinischen Methoden wie SPECT. Besondere Forschungsbereiche im Bereich Schizophrenie ist die soziale Kognition, die verbunden wird mit Untersuchungen zum psychosozialen Funktionsniveau bei dieser Erkrankung. Bezüglich affektiven Störungen wird intensiv an bipolaren Störungen und deren Früherkennung sowie bei Depressionen zum autonomen Nervensystem und Schmerz Wahrnehmung geforscht. Daneben gibt es Arbeitsgruppen zur ADHS im Erwachsenenalter und ihren neurobiologischen Grundlagen sowie zu Suizid und Suizidpräventionsforschung. Übergeordnetes Ziel ist es, das Vulnarbilitäts-Stress-Coping-Modell bei der Erklärung der Entstehung der psychiatrischen Erkrankung sowohl klinisch-symptomatisch als auch neurobiologisch näher zu charakterisieren. Hier spielen Vorstellung zu neuroanatomischen Hirnkreisläufen eine besondere Rolle, bei denen in den Regelkreisläufen Dysfunktionen bei psychiatrischen Erkrankungen auftreten und so es z. B. zu monaminärgen Inbalancen kommen kann. Im Mittelpunkt vieler unserer Untersuchung steht das zentrale Serotoninsystem. Ein weiterer perspektiver Forschungsschwerpunkt ist die neurobiologische Untersuchung von Zwangsstörungen.

Es werden umfangreiche Lehrveranstaltungen für Studenten der Medizin im reformierten Regelstudiengang als auch im Modellstudiengang angeboten, die im Vorlesungsverzeichnis der Ruhr-Universität Bochum aufgeführt sind, auf der Klinikhomepage eingesehen werden können und jeweils zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gemacht werden.

Zentrale Bestandteile für Mediziner sind die Hauptvorlesung zur Psychiatrie und Psychotherapie, das entsprechende Praktikum im 8. und 9. Studiensemester, unterschiedliche Seminare in Querschnittbereichen sowie die problem- wie fallorientierten Angebote in den Strängen, Modulen und Blöcken des Modellstudiengangs. Zudem werden Studierende im abschließenden praktischen Jahr (PJ) ausgebildet und wirken an allen Abschnitten der Ärztlichen Prüfung mit.

Des Weiteren werden Studierende der Psychologie unterrichtet und geprüft, sowohl im Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengang, wie auch anderer Disziplinen. Weiterhin ist die Klinik am Lehrangebot der Bochumer International Graduate School of Neuroscience beteiligt.

Hinzu kommt die Facharztweiterbildung sowohl zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie als auch zum Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie nach den Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Hier sind ca. 20 weitere Fachkliniken bzw. Fachabteilungen der Region im Weiterbildungsverbund Ruhrgebiet (WVR) organisiert.

Zusätzlich existiert eine fest verabredete Rotation mit der neurologischen Universitätsklinik des St. Josefs-Hospital in Bochum.

Daneben beteiligt sich die LWL-Universitätsklinik Bochum als zugelassene Einrichtung an der postgraduierten Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten inkl. staatlicher Abschlussprüfung und bietet nicht zuletzt regelmäßig psychiatrisch-psychotherapeutische Kolloquien und wiederholt wissenschaftliche Tagungen zu speziellen Einzelthemen unseres Fachgebietes an, die von niedergelassenen Ärzten, interessierten Klinikern und weiteren wissenschaftlich Interessierten genutzt werden können.

Lehrangebote, Aus- und Weiterbildung sowie die dazugehörigen Prüfungen werden ebenso wie die wissenschaftlichen Aktivitäten und Tagungen über ein eigenes Wissenschaftsbüro (Tel.: 0234/5077-251/252) organisiert und koordiniert.

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	
FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

keine Angaben

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

165 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl:

1784

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

5495

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	28,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	13,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	1,0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	78,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	2,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	11,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,8 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Psychiatrie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Psychiatrie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Hausanschrift:

Alexandrinenstr. 1

44791 Bochum

Telefon:

0234 / 5077 - 0

Fax:

0234 / 5077 - 235

Internet:

<http://www.psychiatrie-bochum.de>

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Psychiatrie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie:	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie:	Kommentar / Erläuterung:
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
VP12	Spezialsprechstunde	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Psychiatrie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP06	Basale Stimulation	Basale Stimulation bedeutet die Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche und die Anregung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Angebote zur Herausbildung einer individuellen nonverbalen Mitteilungsform (Kommunikation) bei Menschen, deren Eigenaktivität auf Grund ihrer mangelnden Bewegungsfähigkeit eingeschränkt und deren Fähigkeit zur Wahrnehmung und Kommunikation erheblich beeinträchtigt ist. Mit einfachsten Möglichkeiten wird dabei versucht, den Kontakt zu diesen Menschen aufzunehmen, um ihnen den Zugang zu ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen zu ermöglichen und Lebensqualität zu erleben.
MP00	Begleitete Außenaktivität	Diese Maßnahme dient dazu, zu beobachten, wie die Patienten sich außerhalb des stationären Rahmens verhalten sowie der Prüfung, ob die Planung der Aktivität bezogen auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Gruppe realistisch war.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP00	Haushaltstraining	Zu einer bestimmten Zeit wird das persönliche Umfeld der Patientinnen und Patienten gemeinsam mit den Pflegenden hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung "begutachtet". Auf der Basis eines mit dem jeweiligen Patienten abgestimmten Niveaus wird aufgeräumt und saubergemacht. Das Angebot zielt darauf ab, den Patientinnen und Patienten wieder ein Gefühl für ein gewisses Maß an Sauberkeit und Ordnung zu vermitteln und der Sorge dafür einen bestimmten zeitlichen Rahmen zu geben. Die gewonnenen Fähigkeiten sollten dann auf das heimische Umfeld übertragen werden können.
MP00	Koch- und Backgruppe	Das Angebot dient zur (Wieder-)Erlangung der Fähigkeit, die Zubereitung einer Mahlzeit für eine bestimmte Personenzahl gemeinsam mit anderen Personen strukturiert zu planen und durchzuführen (Auswahl eines Rezeptes, Erstellen des Einkaufszettels, zeitliche Planung). Reflektiert wird bei dieser Aktivität die Kommunikation und die Fähigkeit, mit Alltagssituationen zurecht zu kommen.
MP00	Konzentrationsgruppe	Mit Hilfe verschiedener Medien (Gesellschaftsspiele, Konzentrationsübungen, Lesetexte) wird die Fähigkeit zur Konzentration und Kommunikation trainiert.
MP00	Milieutherapie	"Milieuthherapie" gestaltet die Institution als eine sogenannte künstliche Familie und nutzt diese therapeutisch. Je nach Patientenkontext wird das Milieu strukturierend, ausgleichend, animierend, reflektierend oder betreuend gestaltet. Gemeinsam mit den Patienten bildet das therapeutisch-pflegerische Team einen Rahmen mit schützenden Grenzen: Hausregeln der Gruppen, ein strukturierter Tages- und Wochenablauf, die Teilnahme an bestimmten Gruppenaktivitäten und die Übernahme von häuslichen Diensten. Betreuer und Bewohner sind gleichermaßen eingebunden.
MP00	POK	Individuelle Pflegeplanungen für jeden Patienten nach den Pflege-Ordnungs-Kategorien.
MP00	Psychoedukation	Als Psychoedukation wird die Schulung von Menschen, die an einer psychischen Störung leiden (vor allem bei Schizophrenie, aber auch bei Depressionen, Suchterkrankungen und Persönlichkeitsstörungen) und deren Angehörigen bezeichnet, damit diese die Krankheit besser verstehen und besser mit ihr umzugehen lernen.
MP00	Skills-Gruppe	Vermittlung zur Anwendung von Alternativen zu selbstverletzendem Verhalten und zum Abbau von inneren Spannungen.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Entspannungsverfahren gehören zu den Basistherapieverfahren bei den verschiedensten psychischen und psychosomatischen Beschwerden, sie dienen darüber hinaus allgemein zum Stressabbau und somit zur Gesunderhaltung.
MP00	Stationsrunde, Morgenrunde, Abendrunde	<p>In der Stationsrunde erfolgt an Montagen eine Reflexion der Erlebnisse des Wochenendes.</p> <p>In der Morgenrunde wird an Wochentagen täglich eine Besprechung mit den Patientinnen und Patienten durchgeführt, wobei erneut der Tagesplan erläutert wird und der besondere Hinweis auf individuelle Termine (EKG, EEG etc.) gegeben wird. Hier werden die "Patientendienste" (Küchendienst, Blumenpflege etc.) geplant, es besteht die Möglichkeit, Anliegen (Anregungen/Beschwerden) in der Gruppe vorzutragen.</p> <p>Bei der Abendrunde sollen alle Patientinnen und Patienten den Tag, so wie er persönlich erlebt wurde, noch einmal in den Blick nehmen und die Gemeinschaft nutzen, die momentane Befindlichkeit ggf. zu verbalisieren. Die Patienten werden ermuntert, ihre Befindlichkeit in einer Skala von 1 - 10 selbst einzuordnen. Den Pflegenden gibt diese Runde einen Gesamtüberblick über die Patientengruppe und richtet das Augenmerk eventuell noch einmal besonders auf die Patienten in ausgesprochen kritischer Verfassung.</p>
MP00	Themengruppe	Eine Gesprächsrunde zu einem von den Patientinnen und Patienten selbst gewählten Thema. Tabuthema ist Krankheit und alles, was damit zusammenhängt. Das Angebot zielt darauf ab, durch ihre Erkrankung in der Auswahl ihrer Gesprächsthemen eingeschränkte Patientinnen und Patienten zu befähigen, entspannt/angstfrei mit anderen in Kontakt zu kommen. Ein weiterer Effekt ist die Stärkung der persönlichen Bindung an Mitpatientinnen und -patienten in derselben Situation. Ein Klima gegenseitiger Hilfestellung wird erlebt.
MP00	TSK (Training sozialer Kompetenz)	Den Patientinnen und Patienten wird zunächst theoretisch vermittelt, mit welchen Inhalten sich das Behandlungsangebot beschäftigt. Im Rollenspiel werden dann Verhaltensweisen herausgearbeitet, Alternativen trainiert und in den Zeiten zwischen den Gruppenangeboten individuell erprobt ("Hausaufgaben").

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Psychiatrie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

1784

Teilstationäre Fallzahl:

273

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	398	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	F20	392	Schizophrenie
3	F32	275	Depressive Episode
4	F33	232	Rezidivierende depressive Störung
5	F25	113	Schizoaffektive Störungen
6	F43	97	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
7	F31	70	Bipolare affektive Störung
8	F60	60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
9	F41	41	Sonstige Angststörung
10	F03	26	Nicht näher bezeichnete Demenz
11	F05	25	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
12	F22	24	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
13	F06	23	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
14	F23	19	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
14	F40	19	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
16	F13	13	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
17	F19	9	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
17	G30	9	Alzheimer-Krankheit

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
19	F71	8	Mittelgradige Intelligenzminderung
20	F21	7	Störung mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen - Schizotype Störung
20	F50	7	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
22	F01	6	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn
22	F42	6	Zwangsstörung
22	F44	6	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung
22	F61	6	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM12	Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140b SGB V		• Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03)	

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM07	Privatambulanz		<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03) • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08) • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10) • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07) • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04) • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06) • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01) • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02) • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05) • Psychiatrische Tagesklinik (VP15) • Spezialsprechstunde (VP12) 	

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V		<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03) • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08) • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10) • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07) • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04) • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06) • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01) • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02) • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05) • Psychiatrische Tagesklinik (VP15) • Spezialsprechstunde (VP12) 	

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie			In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA00	Bio- und Neurofeedback			

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA08	Computertomograph (CT)		Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)		Ja	
AA00	Elektrokonvulsionstherapiegerät (EKT)			
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit			In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA12	Endoskop		Nein	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA00	Lichttherapiegerät			
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)		Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA00	Manomotorik			
AA00	Mimikanalyseanlage			
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät		Nein	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA30	SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)			In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA00	Transkranielle Magnetstimulation			

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	28,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	13,0 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	7 + Nervenheilkunde 1
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	12
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	2
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	1

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	1

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	78,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	2,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	11,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,8 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ02	Diplom	
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:Für die Organisationseinheit/Fachabteilung

steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen -Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen-Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur. Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens.

Ein wesentlicher Bestandteil des LWL ist der LWL-PsychiatrieVerbund mit derzeit 154 Einrichtungen für psychisch kranke Menschen an 27 Standorten, in denen rund 9.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Rund 3.200 vollstationäre Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche werden in den Fachkliniken angeboten.

Eine teilstationäre Behandlung wird in 36 Tageskliniken mit derzeit 613 Plätzen angeboten. 37 Institutsambulanzen unterstützen die Krankenhäuser und Tages-kliniken durch die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen.

Das Behandlungsangebot wird weiter ergänzt durch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und / oder psychisch behinderter Menschen. Dies leisten 10 Wohnverbünde und 7 Pflegezentren, 5 LWL-Rehabilitationszentren für abhängigkeitskranke Menschen, das Hans Peter Kitzig Institut in Gütersloh und das Hermann-Simon-Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind, sowie 2 Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh sowie Träger des Forschungsinstituts für seelische Gesundheit an der LWL-Universitätsklinik Bochum.

Die Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes profitieren voneinander durch ein Netzwerk gemeinsamer Fortbildungsangebote und gemeinsame Entwicklungen wie z.B. die elektronische Patientenakte, neue Behandlungskonzepte, sowie durch ein vernetztes Qualitätsmanagement.

Der LWL-PsychiatrieVerbund strebt die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit seiner Einrichtungen an und hat deshalb und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben seit 2001 in allen Einrichtungen ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, das sich nach den Standards der *Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM)* richtet. Er lässt sich dabei leiten von den Zielen der evidenzbasierten, dem Stand der Erkenntnis entsprechend optimalen und flächendeckenden Versorgung (Diagnostik, Behandlung, Pflege, Rehabilitation und Eingliederung) der Bevölkerung, der Patienten- bzw. Bewohnerorientierung, der Pflege und Entwicklung des Personals als der wichtigsten Ressource, der systematischen Gestaltung der wichtigsten Dienstleistungsprozesse und der Wirtschaftlichkeit (Effizienz) der Mittelverwendung.

Jede Einrichtung hat besonders für das Qualitätsmanagement verantwortliche Mitarbeiter. Es werden zweijährlich Selbstbewertungen durchgeführt, daraus vordringliche Verbesserungsprojekte abgeleitet und umgesetzt, wobei die Einrichtungen in Nutzung der Verbundvorteile themenbezogen zusammen arbeiten und von einander lernen.

Der Verbund strebt die Zertifizierung seiner Kliniken mit dem Qualitätssiegel der von den Spitzenverbänden des deutschen Gesundheitswesens gemeinsam getragenen Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ) bis spätestens 2010 an; 9 von 14 Kliniken sind bereits zertifiziert.

In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen der Trägerabteilung und den Einrichtungsleitungen werden wichtige Ziele der Qualitätsentwicklung vereinbart, und deren Erreichung wird überwacht.

Die Betriebsleitung gewährleistet auf Basis der Krankenhausbetriebssatzung die Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Sie lässt sich dabei von der Stabsstelle "QM und Organisationspsychologie" unterstützen. Diese ist verantwortlich dafür, dass Qualität sowie deren Sicherung und Entwicklung, in den Prozessen, Behandlungsteams und in der Gesamtorganisation gelebt werden kann.

In der LWL-Universitätsklinik Bochum wird das TQM-Konzept verfolgt, wobei Qualität als größtmögliche Patientenzufriedenheit und Behandlungsdichte, auf der Basis von medizinisch-therapeutischen Erfolgen, hoher Mitarbeiterzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit definiert ist. Alle Erfolgsfaktoren dieser Führungsziele leiten sich aus dem Managementmodell der EFQM ab. Ebenso ist die Erfüllung des universitären Auftrags führend in Forschung und Lehre zu werden, unabdingbarer Bestandteil der Qualitätspolitik des Hauses.

Unter einer erfolgreichen und effektiven Qualitätspolitik wird die Einleitung sämtlicher Maßnahmen sowie die Schaffung der

Rahmenvoraussetzungen verstanden, die eine systematische Verbesserung von Prozessen, deren konkrete und flexible Ziele am Erleben der externen und internen Kunden festgelegt werden, bewirken. Prozesse sind alle durchzuführenden Tätigkeiten in einer Organisation. Externe Kunden in unserem Haus sind unsere Patienten, deren Angehörigen, Zuweiser, Vor- und Nachsorger. Interne Kunden sind die Beschäftigten.

D-2 Qualitätsziele

In der LWL-Universitätsklinik Bochum der Ruhr-Universität Bochum wird das Qualitätsmanagement als ein Instrument verstanden, mit dem auf den Zusammenhang zwischen der Kundenzufriedenheit, der Zufriedenheit der Beschäftigten und der Effektivität der Organisation eingewirkt werden kann, mit dem Ziel, eine hohe Produkt- und Servicequalität zu einem angemessenen Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Die Verantwortlichen haben sich als Ziel des Qualitätsmanagements die Sicherung und Steigerung der Patientenzufriedenheit gesetzt. Medizinisch-therapeutische Erfolge, humanitäre Arbeitsbedingungen und Wirtschaftlichkeit sind dabei die tragenden Säulen. Aus dieser Vorstellung heraus entstehen die Themen des QMs in den konkreten Arbeitstätigkeiten der multidisziplinären Behandlungsteams. Dort werden sie aufgegriffen und von den handelnden Personen bearbeitet und weiterentwickelt. Die Bearbeitung erfolgt hierarchie-übergreifend, so dass die Führungskräfte nicht nur eingebunden sind, sondern über die Entwicklung hinweg die Verantwortung für die Qualität übernehmen. Die Mitarbeiter der Abteilung "QM & Organisationspsychologie" fungieren dabei als "interne Berater", Moderatoren und Coachs. Das Unternehmensziel der Qualität ist insgesamt "in die Linie" eingezogen und wird gelebt.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Die Qualitätsarbeit in der LWL-Universitätsklinik Bochum erfolgt im Rahmen eines regionalen Netzwerkes gemeinsam mit der LWL-Klinik Herten. Für beide Kliniken existiert seit April 2004 ein einheitliches Qualitätsmanagement. Die Stabsabteilung "QM & Organisationspsychologie" (besetzt mit anderthalb Stellen) der Betriebsleitung ist für alle Fragen der internen Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements zuständig. Hauptaufgabe ist es, alle Prozesse der Klinik hin zu einer Steigerung der Zufriedenheit bei Patienten und Beschäftigten auszurichten, sowie die Einzelaktivitäten zu koordinieren und zu dokumentieren.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards (z. B. Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe, Förderung der Harnkontinenz):

In der LWL-Universitätsklinik Bochum ist ein systematisches Sturzmanagement inkl. Assessment eingeführt. Die Pflegediagnosen nach POK und die Pflegeplanungen liegen für jeden Patienten vor.

Als umfassendes systematisches Qualitätsinstrument wurde in 2008 monatlich die Pflegestrukturerhebung (PSE) der Pflegedirektion und des QM eingeführt.

Beschwerdemanagement:

Das hauseigene Beschwerdemanagement "Ideefix" ist eingeführt und wird rege genutzt. Hier haben Patienten, Mitarbeiter, Angehörige von Patienten und Besucher die Möglichkeit, Beschwerden, Anregungen und Ideen über das QM einzubringen, selbstverständlich auch in anonymer Form.

Fehler- und Risikomanagement (z.B. Critical Incident Reporting System (CIRS), Maßnahmen und Projekte zur Erhöhung der Patientensicherheit):

Ein Managementkonzept für die Erfassung von Vorkommnissen und Fehlern liegt vor.

Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen:

Es werden regelmäßige Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen bei schweren Krankheitsfälle und Suiziden durchgeführt.

Patienten-Befragungen:

Patientenbefragungen werden regelmäßig, mindestens einmal jährlich durchgeführt und die Ergebnisse werden einem Vergleich mit den Resultaten der anderen im LWL-PsychiatrieVerbund organisierten Krankenhäusern unterzogen. Durch diesen Vergleich sowie durch den überregional gewonnen Einblick kann ebenfalls Handlungsbedarf erkannt werden.

Mitarbeiter-Befragungen:

Mitarbeiterbefragungen werden einmal jährlich zu verschiedenen Themenbereichen durchgeführt. Umfassende Befragungen finden alle 3 Jahre seit 2004 statt.

Einweiser-Befragungen:

Eine Einweiserbefragung fand im Berichtsjahr nicht statt.

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Die Patienten der LWL-Universitätsklinik werden über die Therapien und Untersuchungen umfassend (überwiegend in Schriftform) informiert. Im Berichtsjahr befand sich zusätzliches Informationsmaterial zu den Besonderheiten einer eventuellen Einbeziehung in die Belange von Forschung und Lehre in der Entwicklung.

Wartezeitenmanagement:

Wurde aufgrund der geringen Wartezeiten in der Klinik nicht implementiert. Jedoch gibt es ein Wartezeitmanagement über Wartelisten auf einen Behandlungsplatz in der Verantwortung des ärztlichen Dienstes.

Hygienemanagement:

Durch den in der LWL-Universitätsklinik verwendeten Hygieneplan werden selbstverständlich die gesetzlichen Vorschriften auf diesem Gebiet berücksichtigt. Die Einhaltung der Vorschriften und die Umsetzung der Hygienemaßnahmen werden in regelmäßigen Hygienevisiten überprüft. Neben diesen gibt es eine Anzahl weiterer Begehungen und Untersuchungen in den verschiedenen Teilen der Klinik.

Sonstige:

Das QM wurde um das Instrument des Qualitätssicherungsverfahrens (QSV) erweitert, welches eine Prüfung

schwerwiegender oder wiederkehrender Vorfälle nach einem strukturierten und - soweit hausintern möglich - neutralen Verfahren ermöglicht und sichert.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Im Jahr 2008 lag ein Schwerpunkt auf Zertifizierung der Klinik nach den Kriterien der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ).

Um die Behandlungsqualität nachhaltig zu sichern, wurde in 2008 die gemeinsame therapeutisch-pflegerische Therapieplanung überarbeitet und die multidisziplinäre Verlaufsnonferenz flächendeckend eingeführt. Dieses Instrument garantiert, dass jeder Patient des Hauses eine ganzheitlich abgestimmte Behandlung erhält.

Ebenso wurde das „Ideefix-Systems“ weitergeführt und verschiedene therapeutische Angebote evaluiert.

Um die Behandlungsqualität nachhaltig zu sichern, wurde in 2008 die Pflegestrukturerhebung ein- und interne Qualitätsaudits durchgeführt. Die Implementierung eines klinischen Risikomanagements, der Qualitätssicherungsverfahren (QSV) und die Überarbeitung von Therapiekonzepten sorgen für eine hochwertige Behandlung.

Ebenso stand die Team- und Konzeptentwicklung wieder im Fokus des QM. So wurden im Laufe des Jahres zwei verschiedene Stationen vom Qualitätsmanager begleitet.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

KH-spezifische Zertifizierungsverfahren:

Die LWL-Universitätsklinik Bochum bereitet sich auf die Zertifizierung nach den Kriterien der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ) vor.

Excellence-Modelle:

Als Grundlage der Führungs- und Qualitätsarbeit in der LWL-Universitätsklinik Bochum wird das Modell der EFQM genutzt, welches mit seinem ganzheitlichen Ansatz zu stetigen Verbesserungen führt. Seine neun Hauptkriterien sowie die Aufteilung in Befähiger und Ergebnisse geben systematische Anhaltspunkte zur Implementierung von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Dazu findet einmal jährlich ein EFQM-Management-Review statt. In diesem Workshop wird einerseits durch die Führungskräfte der Verwaltung, des ärztlichen Dienstes sowie des Pflegedienstes die strategische Orientierung der LWL-Universitätsklinik Bochum erarbeitet, andererseits werden sämtliche Aspekte im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung diskutiert.

Peer Reviews:

Es finden regelmäßig Patientenbefragungen statt (mindestens einmal jährlich), deren Ergebnisse einem Vergleich mit den Resultaten der anderen im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen organisierten Krankenhäusern unterzogen werden. Durch diesen Vergleich sowie durch den überregional gewonnenen Einblick kann ein dezidierter Handlungsbedarf erkannt werden. Gleiches gilt für die Anzahl von Beschwerden und besonderen Vorkommnissen in der Klinik.

Sonstige interne Selbstbewertungen:

Ein Vergleich zwischen den verschiedenen Stationen der Klinik wird monatlich in der Pflegestrukturerhebung (PSE) durch die Pflegedirektion durchgeführt. Ebenso findet für die durch das QM eingeleiteten Maßnahmen eine kontinuierliche Projektevaluation statt. Auf diese Art und Weise ist sichergestellt, dass erarbeitete Zwischenergebnisse der eigentlichen Zielsetzung nicht widersprechen bzw., dass verändernde Zielvorgaben in die laufenden Projekte integriert werden können. Darüber hinaus besucht die staatliche Besuchskommission einmal jährlich die psychiatrischen Krankenhäuser. Der Besuch in der LWL-Universitätsklinik Bochum fand Ende November 2008 statt.

Ebenso wurde in Berichtsjahr ein umfassendes internes Qualitätsaudit durchgeführt.